

Sehr geehrte Angehörige, geschätzte Vertreter und Vertreterinnen des Vereins Steine der Erinnerung,

ich möchte Sie alle ganz herzlich zur Eröffnung des 1. Teiles des 12. „Weges der Erinnerung“ hier in der Leopoldstadt begrüßen.

Besonders berührt bin ich davon, dass Sie, liebe Angehörige, weite Reisen und viel Aufwand auf sich genommen haben, um hier und heute im Gedenken an Ihre vom Nazi-Regime verschleppten und ermordeten Eltern, Großeltern, Geschwister, Cousins, Cousinen und andere Familienmitglieder vereint zu sein.

Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, heißt es im Talmud, einem der bedeutendsten Schriftwerke des Judentums. Das Projekt der Steine der Erinnerung sorgt dafür den Opfern ihre Namen zurückgegeben werden und zeigt auf, dass sie Nachbarn, Bekannte oder gar Freunde waren, dass hier gemeinsam gelebt wurde.

Im heurigen Gedenkjahr werden wir verstärkt an die Ereignisse, die sich vor 80 Jahren zugetragen haben, erinnert. Ereignisse die besonders die Mazzeinsel, welche damals das Zentrum jüdischer Kultur und jüdischen Lebens war, betrafen.

Unser Bezirk ist heute glücklicherweise wieder jener mit der größten, wenngleich immer noch viel kleineren, als vor dem Terror der Nationalsozialisten, jüdischen Gemeinde Wiens – aber naturgemäß auch derjenige Bezirk, der die mit Abstand meisten jüdischen Opfer zu beklagen hat – Ihre Verwandten, zu deren Andenken wir hier heute zusammengekommen sind, über deren Leben, Lieben, Leiden und Tod wir heute nachdenken und vielleicht auch miteinander reden wollen.

Die „Steine der Erinnerung“ sind ein Projekt, das man sehr gut mit den beiden Worten „Innehalten“ und „Achtsamkeit“ charakterisieren kann:

Wir gehen durch die uns wohlbekannten Straßen und Gassen der Leopoldstadt und plötzlich fällt unser Blick auf Steine, auf denen Namen und Daten verewigt sind – der Blick auf sie lässt uns „innehalten“, daran denken, dass in dieser unbarmherzigen Epoche Menschen einfach „verschwinden“ und nie wieder auftauchen konnten. Sie konnten einfach so verschwinden weil die Menschlichkeit schon längst in den siegestrunkenen „Heil Hitler“ Schreien untergegangen war, weil die Stimme der Vernunft schon längst verstummt war.

Alles was das Böse benötigt um zu triumphieren, ist das Schweigen der Mehrheit.- sagte einst der ehemalige UN Generalsekretär Kofi Annan, daher ist es unsere Verpflichtung unsere Stimme zu erheben und unser gesellschaftliches Klima zu verteidigen. Nie wieder darf es zu solchen Zuständen kommen.

Wir haben in Österreich eine Regierung die sich aus der FPÖ, der Partei der unzähligen Einzelfälle, einige dieser Einzelfälle sitzen auch in der Bezirksvertretung Leopoldstadt sowie der Burschenschaftler, welche IKG Präsident Oskar Deutsch als die Nachfolger der Vorgänger der Nazis bezeichnet und der Neoliberalen „Neuen Volkspartei“ mit dem Schweigekanzler Sebastian Kurz an der Spitze, welcher bewusst wegschaut, wenn sein Koalitionspartner einen braunen Rülpsen nach dem anderem lässt.

Wir befinden uns in einem Abwehrkampf in welchem wir die Hegemonie über die Deutung des Nationalsozialismus und dessen Gedankengut als Verbrechen millimeterweise verteidigen müssen – das, nachdem wir sie zuvor mühsam errungen haben.

„Zum großen Bösen kamen die Menschen nie mit einem Schritt. Nie. Sondern mit vielen kleinen, von denen jeder zu klein schien für eine große Empörung. Erst wird gesagt, dann wird getan.“ – sagte der

Schriftsteller Michael Köhlmeier unlängst in seiner viel beachteten Rede beim Gedenkkakt des Parlaments gegen Gewalt und Rassismus.

Ich möchte hiermit dazu aufrufen, achtsam und mutig zugleich zu sein, aufzustehen, aufzuzeigen und klare Worte dagegen zu finden, wenn versucht wird, jemanden aus unserer Gemeinschaft auszuschließen, der einer bestimmten Glaubensrichtung, einer anderen Nationalität oder Überzeugung anhängt. Ich hoffe, dass wir mit unseren Schritten auf dem Weg der Erinnerung den vielen kleinen Schritten des Bösen etwas entgegensetzen können.

Es gilt auch im 21. Jahrhundert das Vergessen an die Shoa mit allen Mitteln zu bekämpfen: mit Bildung, mit Offenheit, mit Engagement.

Ich darf mich abschließend beim Verein Steine der Erinnerung für den unermüdlichen Einsatz und ebenso bei Ihnen für Ihr zahlreiches Erscheinen bedanken.